

1. Fall



für das Detektivbüro Lupenrein



DER DIEB IM JUWELIERLADEN

Hans-Joachim Funkelstein sah auf seine manikürten Fingernägel und strich sich dann über seinen gezwirbelten Oberlippenbart. Das Weihnachtsgeschäft war voll im Gange und er konnte mehr als zufrieden sein. Obwohl in den Medien immer davon die Rede war, dass der Handel mit negativen Bilanzen rechnen müsse, war er niemals davon betroffen gewesen und so war es auch diesmal. Im Gegenteil, wenn der Umsatz weiter so stieg, konnte er heuer beruhigt sogar drei Monate auf seiner Lieblingsinsel Mallorca verbringen, ohne nur einen Finger zu rühren. Hans-Joachim Funkelstein dachte an den Strand, an die wärmende Sonne am Morgen und rieb sich genüsslich seinen wohlgenährten Bauch. Die 100-Euro-Scheine stapelten sich nicht nur in der Kassa – auch sein Safe war mit Bargeld bis oben hin gefüllt. Er nahm sein Monokel in die Hand und putzte das Glas. Vor Jahren hatte er sich angewöhnt diese Sehhilfe, welche er im rechten Auge trug, zu verwenden. Sie war wesentlich unpraktischer als eine Brille, doch der Juwelier war der festen Überzeugung, dass sie ihm einen Hauch von Adel verlieh, und diesen wollte er sich um keinen Preis entgehen lassen.





„Jetzt nur noch die goldene Rolex und ich habe die viertel Million erreicht!“, sagte er laut zu sich und klemmte das Monokel wieder unter seine buschige Augenbraue. Ja, diese vorbestellte Uhr sollte morgen Nachmittag abgeholt werden.

Es war ein Cosmograph Daytona in Gelbgold mit acht wunderschön eingearbeiteten Diamanten um den enormen Preis von 75.000 Euro. Seit Montag hatte er die Uhr in seinem Geschäft und war mächtig stolz darauf. Deshalb hatte sie auch im Schaufenster einen Ehrenplatz bekommen, obwohl es sicherer gewesen wäre, sie im Geldschrank aufzubewahren. Sein Safe war einer der besten, den es um Geld zu kaufen gab. Doch er konnte und wollte es sich nicht nehmen lassen, dieses Prachtstück allen Passantinnen und Passanten der Einkaufsstraße zu zeigen.

Der Juwelier erhob sich und atmete tief durch. Er öffnete die Kassa und nahm den Stapel 100-Euro-Scheine heraus. Alleine das Knistern des Papiers in seiner Hand ließ sein Herz schneller schlagen. Hans-Joachim Funkelstein ging mit dem Geld in sein Büro, öffnete den Safe und legte die Scheine hinein. „Marie“, rief er und schloss den Tresor, „sie können für heute Schluss machen.“ Die Verkäuferin kam aus dem Lager und lächelte ihren Chef an. „Danke, Herr Funkelstein!“, antwortete sie und schob eine blonde Locke aus ihrem Gesicht. „Dann bis morgen! Auf Wiedersehen!“, sagte das Fräulein und nahm ihren Mantel. Draußen war es bereits bitterkalt und Marie lief schnell über die Straße. Ihr Verlobter Peter Jaroslav wartete schon seit einer Stunde in dem Kaffee gegenüber und sie wollten heute zusammen noch ins Kino gehen.

Der Hausmeister, Christian Feinstaubinger, stand in der Einfahrt des

kommen. Verstehen Sie das? SOFORT!“, schrie der Juwelier und rang nach Luft. „Ja, natürlich! Sofort, Herr Funkelstein. Ich laufe schon!“, flüsterte das junge Mädchen verstört und lief aus dem Laden. Hans-Joachim Funkelstein stürmte in sein Büro und suchte die Kaufunterlagen heraus. Das konnte alles nicht wahr sein! Das Geschäft seines Lebens und dann das.



LISBETH



RODRIGES



MARIE



CHRISTIAN

Eine halbe Stunde später stand der Chef der Detektei in dem feinen Geschäft. Etwas unbeholfen schaute er sich um und sah dann den nervösen Juwelier streng an. „Sie sind sich absolut sicher, dass Sie eine echte Rolex bestellt und erhalten haben?“, fragte er etwasforsch. „Natürlich bin ich mir sicher! Ich leite dieses Geschäft seit über 25 Jahren und habe nichts zu tun mit Plagiaten.

Das können Sie mir glauben. Ich habe noch nie eine Fälschung (hier macht er eine längere Pause) ... verkauft. Ich habe nochmals alles überprüft, doch die Dokumente und Zertifikate des Herstellers sind alle in Ordnung. Ich bin bestohlen worden, und wenn Sie das nicht aufklären können, dann bin ich in zwei Tagen pleite. Verstehen

Leseübung zum 1. Fall: Der Dieb im Juwelierladen

Lies dir die Sätze sehr genau durch. Kreuze an, ob diese richtig oder falsch sind.

1.	Hans-Joachim Funkelstein sah auf seine schmutzigen Fingernägel und strich sich dann über seinen gezwirbelten Oberlippenbart.		
2.	Die 100-Euro-Scheine stapelten sich nicht nur in der Kassa – auch sein Safe war mit Schmuck bis oben hin gefüllt.		
3.	Am nächsten Morgen öffnete Herr Funkelstein die Tür zu seinem Laden und drehte das Licht auf.		
4.	Endlich war es zwölf Uhr und der heiß ersehnte Kunde betrat den Laden.		
5.	Liebevoll strich er noch einmal über den Stapel 500-Euro-Scheine, die er soeben erhalten hatte.		
6.	Doch Elisabeth Funkelstein konnte nicht mal Modeschmuck von einer echten Silberkette unterscheiden, da war er sich absolut sicher.		
7.	Deshalb hatte sie auch im Schaufenster einen Ehrenplatz bekommen, obwohl es sicherer gewesen wäre, sie im Geschäft aufzubewahren.		
8.	Ihr Verlobter Christian Feinstaubinger wartete schon seit einer Stunde in dem Kaffee gegenüber, und sie wollten heute zusammen ins Kino gehen.		
9.	Dieser Jaroslav oder Rodrigues, wie er sich selbst gerne nannte, hatte Marie zum Geburtstag sogar eine Designer-Handtasche besorgt.		
10.	Wenn diese Geschichte bei der Polizei landete, dann stand sie morgen in den Zeitungen und er konnte seinen Laden für immer schließen.		
11.	Misstrauen war der schlimmste Feind aller Geschäfte, das wusste Hans-Joachim Funkelstein nur zu gut und deshalb würde er allem zustimmen.		
12.	Etwas unbeholfen schaute er sich um und sah dann den nervösen Detektiv streng an.		
13.	Ich bin bestohlen worden, und wenn Sie das nicht aufklären können, dann bin ich am Jahresende pleite.		
14.	Der Chef der Detektei zeigte mit einer Pistole auf Marie, die sofort rote Wangen bekam und ihren Kopf senkte.		
15.	Aber eines kann ich Ihnen gleich sagen, und das sage ich Ihnen ohne Honorar: Der Täter ist ein Fremder!		

